



Siebentes Kapitel.

Wiedersehen.



Die ersten Wochen in Baden-Baden verfloßen für Fräulein von Rothenburg und ihre Begleiterinnen in friedlicher Stille. Der Tag war regelmäßig eingeteilt; Gertruds Studien wurden mit Eifer betrieben und gefördert; ernste und erheiternde Lektüre, Spaziergänge und kleine Ausflüge in die reizende Umgebung, Konzerte im Kurgarten und gelegentlicher Verkehr mit neugewonnenen Bekannten, — das alles brachte in die äußere Ruhe immer Wechsel und Anregung. Mit herzlicher Freude beobachtete die alte Dame, wie vorteilhaft dieses behagliche Leben auf Gertrud wirkte: wie ein junger Baum, der lange im Druck gestanden und dem man Licht und Luft verschafft, sich in die Höhe streckt und mächtig nach allen Seiten ausdehnt, so entwickelte sich das junge Mädchen in der Atmosphäre von Liebe, Schönheit und Frieden, die es jetzt umgab, körperlich und geistig in überraschender Weise. Sie blühte täglich lieblicher auf, und wenn ihr Wesen auch immer etwas Ernstes und Gedämpftes behielt, so war es doch frei von jedem Zwange, und die lebhaften Gefühle der Bewunderung und Dankbarkeit, die ihre junge Seele hegte, sprachen sich ebenso unbesangen aus, wie die wachsende Erkenntnis und das reisende Urteil.